

Pulsnitzer Tageblatt

Kempner 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — **Erscheint an jedem Werktag** — — —
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezugsnehmer
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Pettzeile (Moffe's Zeilenmesser 14)
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.20. Amtliche Zeile RM 0.75
und RM 0.60. Melde RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei
zwangswiseiger Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.
Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Ramenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshaupten des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2
Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. F. W. Mohr)
Schriftleiter: F. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 149

Mittwoch, den 30. Juni 1926

78. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Montag, den 5. Juni 1926,
vormittags 1/9 Uhr

Öffentliche Sitzung des Bezirks-Ausschusses.

Die Tagesordnung hängt im Dienstgebäude der Amtshauptmannschaft aus.

Amtshauptmannschaft Ramenz, am 29. Juni 1926

Infolge Beschotterung der Bezirksstraße wird dieselbe **ab Donnerstag, den 1. Juli 1926** von der Bretziger Grenze bis C. H. Schäfer in Dhorn bis zur Fertigstellung des Straßenaues gesperrt. — Der Verkehr wird über die Dorfstraße—Hauswalder Straße verwiesen.

Dhorn, am 28. Juni 1926.

Der Gemeinderat

Das Wichtigste

Im Reichstag erfolgte die zweite Lesung des Gesetzes zur Abfindung der Fürsten.

Das Hochwasser der Elbe und Oder hat weitere Gebiete überschwemmt. Reichsregierung und Kirche haben sofortige Hilfsmaßnahmen beschlossen. Auf einer Bege bei Essen ereignete sich infolge einer Explosion ein schwerer Unglücksfall.

Der Ministerpräsident im Reichsministerium des Innern, Geheimrat Regierungsrat Dr. Hamel, ist zum Präsidenten des Reichsgesundheitsamtes anstelle des wegen Erreichung der Altersgrenze ausscheidenden seit 1909 verdienstvoll tätigen Präsidenten Dr. Bumm ernannt worden.

Die Morgenblätter melden aus Belgrad: Ein Automobil, auf dem sich 20 Personen befanden, stürzte auf der Straße Cetinje—Njeguši in den Abgrund. 10 Passagiere kamen dabei ums Leben. Die übrigen wurden verletzt.

Wie die Morgenblätter aus Batavia melden, wurde bei dem Erdbeben auf Sumatra die Stadt Padang Paradjou größtenteils vernichtet. Über 100 Personen, darunter auch ein Europäer wurden getötet und viele Menschen verletzt.

Wie die Rostocker Zeitung aus Paris meldet, beschäftigt die französische Regierung, sobald die Marokkoverhandlungen mit Spanien beendet sein werden, direkte Verhandlungen mit der italienischen Regierung über die abessinische Frage einzuleiten.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten

— (Ausdehnung des Schutzes für die Erwerbslosen.) Wie uns der GDL-Pressedienst mitteilt, sind Regierung und Reichstag in den letzten Tagen übereingekommen, die mit dem 3. Juli d. Js. ablaufenden Fristen für die erhöhten Sätze in der Erwerbslosenfürsorge, sowie auch die für die Geltung der Kurzarbeiterunterstützung bis zum 31. Januar 1927 zu verlängern. Des Weiteren soll die Bestimmung, daß Kurzarbeiterunterstützung ohne Unterbrechung immer nur für die Dauer von 6 Wochen zu gewähren ist, beseitigt werden. Kurzarbeiterunterstützung kann also, sofern die sonstigen Voraussetzungen erfüllt sind, künftig für die gleiche Dauer bezogen werden wie die volle Erwerbslosenfürsorge. Auch bei Unterbrechungen der Kurzarbeit von weniger als 4 Wochen soll eine erneute Wartzeit nicht erforderlich sein. In den Fällen, in denen die Höchstdauer (52 Wochen) abgelaufen ist, soll geprüft werden, ob die Voraussetzungen für eine öffentliche Fürsorge noch gegeben sind. Ist dies der Fall, so sollen die in Frage kommenden Erwerbslosen vorzugsweise in Beschäftigung gebracht oder Hilfsarbeiten zugewiesen werden. Gelingt das nicht, so bleiben zur Fürsorge für die hilfsbedürftigen Ausgesteuerten an sich die Gemeinden verpflichtet. Die von der Wohlfahrtspflege Unterhaltenen sollen aber in Verbindung mit dem Arbeitsnachweis bleiben und die Wohlfahrtsleistungen in Höhe der Erwerbslosenfürsorge erhalten. Die den Gemeinden dadurch entstehenden Lasten werden zur Hälfte auf das Reich übernommen.

— (Ein neuer Tarifvertrag für die sächsischen Staatsangestellten.) Der Gewerkschaftsbund der Angestellten teilt uns mit, daß auf Grund der vor 4 Jahren — am 27. Juni 1922 — seitens der sächsischen Staatsregierung ausgesprochenen Kündigung des Tarifvertrages der Angestellten für die sächsische Staatsverwaltung vom 26. Januar 1921 nunmehr das Ministerium des Innern einen neuen Vertragsentwurf ausgearbeitet hat. Die Tarifkommission der Gewerkschaftsgruppe Behördenangestellte im GDL hat am Sonntag, 27. Juni, Stellung dazu genommen und der Regierung die Vorschläge und Wünsche der sächsischen Staatsregierung unterbreitet. Mündliche Verhandlungen mit der sächsischen Staatsregierung sollen bereits Anfang Juli 1926 stattfinden.

— (Heimat-Fahrt.) Die Landesmannschaft der Pulsnitzer und Großröhrsdorfer in Dresden (Bugro) unternimmt alljährlich eine Heimatfahrt nach Großröhrsdorf. Dieses Jahr ist der 4. Juli (Sonntag) auserwählt. Mit dem Frühzuge geht es bis Großharthau. Dort übernimmt der Heimatverein Rödertal die Führung. Auf der Wanderung durch die herrliche Massene nach Großröhrsdorf soll den Landsleuten vor Augen geführt werden, was ein rühriger, strebsamer Heimatverein alles zu schaffen vermag. Nachmittags 1/6 Uhr findet im Saale des „Anker“-Gasthofes bei freiem Eintritt ein geselliges Beisammensein statt, welches den Charakter eines Heimatabend tragen soll. Der Dresdner Volksliederchor unter Herrn Oberlehrer Naumanns Leitung wird mit Heimat- und Volksliedern aufwarten. Der heimische Lautenspieler Herr Erich Tittel läßt wieder zur Laute erklingen. Unsere beiden Weiskläufler Heimatdichter Robert Behner, Dhorn, und Hermann Weise,

Millionenschäden durch Hochwasser

Der Achtstundentag im englischen Bergbau wurde gestern im Unterhaus angenommen. Um die Fürstenvorlage — Der Abschluß der Ausschubarbeiten der Abrüstungskonferenz. Der Eindruck der französischen Regierungserklärung in Paris

Die Hochwasserfluten steigen weiter.

Die Verwüstungen durch das Hochwasser der Elbe.

Wittenberge. Die Hochwasserwelle der Elbe bewegt sich stromabwärts und ihre ersten Ausläufer haben die Elborte in der Provinz Hannover erreicht. Trotzdem ist die Gefahr für die Priegnitz und Altmark unvermindert. Denn überall da, wo die Deiche dem ungeheuren Ansturm der Flutwelle standhielten, macht sich jetzt die zerstörende Wirkung des Grundwassers bemerkbar. Bei Wahrenberg hat das Wasser den Deich unterminiert und bereits mehrere Risse hervorgerufen. Nach den bisher vorliegenden Angaben sind in der Priegnitz etwa

45 000 Morgen Land unter Wasser.

Außer den vernichteten diesjährigen Ernteerträgen ist das überschwemmte Gebiet durch die sich sehenden Schlud- und Schlammassen voraussichtlich auf längere Zeit zur Unfruchtbarkeit verdammt. Der Verlust an Vieh ist beträchtlich. Das Dorf Preez bei Lenzen ist von jeder Verbindung abgeschnitten und liegt wie eine Hallig im Wasser. Auch Lenzen selbst ist vom Hochwasser vollständig umgeben. Am heutigen Dienstag haben die Ueberschwemmungen im Gebiet der mittleren Elbe ihren Höchststand erreicht.

Im Westhavelland stehen 25 000 Morgen Wiesen- und Ackerland unter Wasser. Der Schaden ist unübersehbar. Ein großer Teil der

Kornernte ist vernichtet,

ebenso die Heuernte. Ungefähr 800 Stück Vieh sind abtransportiert worden und auf Veranlassung des Landbundes im Innern der Kreise untergebracht.

Aus Tangermünde liegt eine Meldung vor, die beweist, welche Folgen das Hochwasser weiter hat. Laut ärztlicher Mitteilung an die Stadtverwaltung Tangermünde ist das Hafengewässer so verschmutzt, daß bei verschiedenen Personen, die mit dem Hafengewässer in Berührung gekommen sind, böse Hautentzündungen festgestellt worden sind. Da zu befürchten ist, daß durch die Tierkadaver weitere Gefahren entstehen, ist das Baden untersagt worden.

Neue Gefahr im Obergerbiet.

Stettin. Im unteren Obergerbiet hat das Hochwasser doch größeren Schaden angerichtet, als man anfänglich angenommen hatte. Die gesamte Heuernte ist vernichtet, an vielen Stellen ist man gar nicht zum Heuschnitt gekommen, und da, wo mit der Ernte begonnen war, wurde das geschnittene Gras von dem Wasser fortgespült und schwimmt jetzt die Oder abwärts. Aber nicht nur der Ertrag der Wiesen ist vernichtet, auch das ganze Bruchland ist überschwemmt und dadurch das dort gepflanzte Getreide verdorben. Die Bauern von Ripperwiese, die sonst recht gute Einnahmen aus der Frühkartoffelernte haben, sind gleichfalls um diese Einnahmen gekommen. Man versucht, mit Rähnen noch zu retten, was zu retten ist. 150 Mann Reichswehr aus Stettin, Pioniere und Infanterie, sind in das gefährdete Gebiet von Garz gefandt, wo größte Gefahr für den Deich besteht. Die Chaußen sind vielfach überschwemmt. Am Pegel in Stettin ist der Wasserstand in den letzten zwölf Stunden noch um weitere drei Zentimeter gestiegen, und schon wird das

Nahen einer neuen Hochwasserwelle

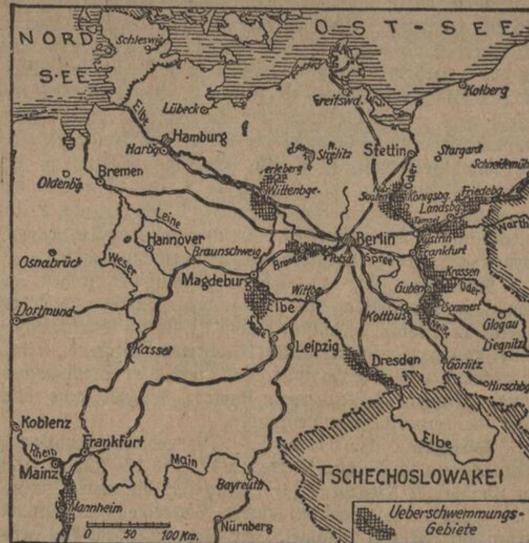
gemeldet. Die Bevölkerung im ganzen Odbertal ist fieberhaft mit der Beseitigung der Schäden beschäftigt, jeder legt mit Hand an. Der Weg von Weßherin bis Greifenhagen ist fast unpassierbar geworden. Auch im Kreise Naugard hat die Jhna gleichfalls die Wege überschwemmt. Kamelsberg ist infolge des Hochwassers von dem Postverkehr abgeschnitten und von Pölich aus nur noch in Booten zu erreichen.

Reichsunterstützungsgelder für die Hochwasser- geschädigten.

Berlin. Das Reichskabinett beschäftigt sich mit der durch die Ueberschwemmungen weiter Gebiete hervorgerufenen wirtschaftlichen Katastrophe. Angesichts der außergewöhnlichen Not beschloß das Kabinett, sofort entsprechende Mittel zur Linderung verfügbar zu machen.

Steuerverleichterungen für die Ueberschwemmungs- gebiete.

Berlin. Im Haushaltsausschuß des Reichstages gelangte ein von allen Fraktionen unterzeichneter gemeinsamer Antrag zur Annahme, der die Reichsregierung ersucht, alsbald für ausreichende Hilfe zu sorgen. Den betroffenen Gebieten sind insbesondere auch steuerliche Erleichterungen und Nachlässe zu geben. Der Reichstag ermächtigte die Reichsregierung, zur Behebung der Notstände erforderliche Mittel vorzuschussweise zu verausgaben und im Nachtragshaushalt für das Rechnungsjahr 1926 anzufordern. Die zerstörten Damm- und Uferbauten sollen rashest instandgesetzt und verbessert werden. Hierzu sollen neben den vorzuschussweise verausgabten Mitteln auch die Mittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge im nötigen Umfange zur Verfügung gestellt werden.



Das Ueberschwemmungsgebiet in Deutschland.

Kirchliche Hilfsaktion für die Hochwassergeschädigten.

Der Generalsuperintendent der Kurmark, D. Dr. Di- belius, hat sich in Begleitung des Leiters des evangeli-



Pulsnitz (Ehrenmitglied der Bugro), nebst seiner ebenbürtigen Partnerin, der mundartlichen Viedersängerin Frau Frieda Engler, Giedelsberg-Dhorn, werden uns mit eigenen mundartlichen Dichtungen in Wort und Lied erfreuen. Alle Heimatsfreunde von nah und fern werden dazu herzlichst eingeladen. Niemand versäume diesen vielversprechenden, genußreichen Abend zu besuchen. Es wird ihn nicht gereuen. D.

— (Seitens der Oberbehörden wird darauf hingewiesen, daß neuerdings versucht wird, minderwertiges Schmalz über Dänemark nach Deutschland zu importieren. Die betr. Risten tragen verschwommen einen vorgetäuschten Regierungskontrollstempel. Die Kaufleute des Bezirks, denen derartige verdächtige Schmalz in Risten als sogenanntes „Dänisches Block-Schmalz“ geliefert wird, werden gebeten, Proben an die Nahrungsmittel-Kontrollstelle Bauzen (Prof. Dr. Haupt) zwecks kostenloser Prüfung einzusenden.)

— (Landtagsabgeordnete und Beamte.) Bekanntlich hat die sächsische Regierung vor kurzen eine Verordnung erlassen, die den amtlichen Verkehr mit Abgeordneten den Staatsbeamten in gewissen Beziehungen verbietet. Sie dürfen vor allem nicht in ihrer amtlichen Eigenschaft auf Aenderungen von Regierungsvorschlägen hinwirken. Um aufgetauchte Bedenken der Beamten zu zerstreuen, hat die Regierung, wie wir erfahren, der Gewerkschaft Sächsischer Staatsbeamten mitgeteilt, daß sich jene Verordnung lediglich auf den amtlichen Verkehr der Beamten mit dem Landtag und den Landtagsabgeordneten beziehe und den Beamten nur verbiete, in amtlicher Eigenschaft „für ihren Geschäftsbereich“ erhöhte Einstellungen im Staatshaushaltsplan zu erstreben. Dagegen werde das verfassungsmäßige Petitionsrecht der Beamten, nämlich das Recht, als Staatsbürger persönliche Interessen — nicht Interessen ihrer Behörde — beim Landtag und bei den Landtagsabgeordneten zu vertreten, durch die Verordnung nicht berührt.

— (Sonntagsruhe im Barbier-Gewerbe.) In den letzten Tagen erschienenen Sächsischen Gesetzblatte ist die vom Landtage kürzlich beschlossene Aenderung des Gesetzes über die Sonntagsruhe veröffentlicht worden, wonach das Bedienen von Kunden im Barbier-, Friseur- und Haarformergewerbe an Sonn- und Festtagen verboten ist.

— (Die Aufhebung kirchlicher Behörden.) Der am Freitag im Gesamtministerium genehmigte Gesetzentwurf über die Aufhebung von Behörden der evangelisch-lutherischen Landeskirche führt die Aufhebung des Landeskonfistoriums, der staatlichen Kircheninspektion und der Kreishauptmannschaft Bauzen als kirchliche Aufsichtsbehörden durch. Die Kirche wird damit in ihrem Werden selbstständig gemacht. Nach Inkrafttreten dieses Gesetzentwurfes kann die vor einiger Zeit von der Synode angenommene neue Kirchenverfassung ins Leben treten.

— (Für Militär verbotene Vereinigungen.) Der stellvertretende Reichswehrminister Dr. Rülz hat den Verein der Freidenker für Feuerbestattung und die Gemeinschaft proletarischer Freidenker als politische Vereinigungen im Sinne des § 36 des Reichswehrgesetzes erklärt und den Reichswehrangehörigen die Mitgliedschaft in diesen beiden Vereinigungen verboten, da beide zur Internationale proletarischer Freidenker gehören, die auf ihrem letzten Kongress erklärt hat, daß sie auf dem Boden des schärfsten Klassenkampfes stehe.

— (Halten des Dresden-Zittauer Nachtzuges in Scheibe.) Wie die Handelskammer zu Zittau mitteilt, ist von den beteiligten Kreisen bei der Reichsbahndirektion Dresden unmittelbar beantragt worden, den Zug 221 und den Zug 833 auf der Strecke Dresden-Zittau in Scheibe halten zu lassen. Die Reichsbahndirektion hat daraufhin einen abschlägigen Bescheid erteilt und gleichzeitig darauf hingewiesen, daß durch den eine halbe Stunde später verkehrenden Zug 769 auf der Strecke Ebbau-Zittau die Möglichkeit geboten sei, Scheibe von Dresden aus mit Umsteigen in Oberderwitz zu erreichen. Die Reichsbahndirektion Dresden hat jedoch zugesagt, den Nachtzug 831 vom 1. Juli 1926 ab auch in Scheibe halten zu lassen.

— (Lichtenberg. Turnhallenweihe und 1. Bezirkssturnfest) des Meißner Hochland-Turngaues (D. T.) am 3. und 4. Juli in Lichtenberg. Lichtenbergs Turner und Einwohner rüsten und schaffen zum guten Empfang ihrer Gäste. Bereitet ihnen durch recht zahlreichen Besuch ein Freudenfest, damit ihr Werk, das sie sich pflichttugend und selbstlos geschaffen, eine würdige Krönung erhält. Kommt und schaut Euch das turnerische Leben und Treiben in und vor der neuerbauten Halle an, das der 4. Bezirk des Meißner Hochland-Turngaues bei seinem 1. Bezirkssturnfest entwickeln wird. Die Ordnung ist: Sonnabend, den 3. Juli, von 4.30 Uhr ab Zehnkampf der Ober- und Unterstufe (Geräte und Volkstümlich), 8 Uhr Begrüßungsabend in der Turnhalle; Sonntag, den 4. Juli, ab 8 Uhr Wettturnen der Jugendturner und -turnerinnen, Spiele, 1 Uhr Festzug, 2 Uhr Hallenweihe, 3 Uhr allgemeine Freiübungen der Turner und Turnerinnen, Sondervorführungen, Siegereverenz.

— (Ramenz. Auszeichnung.) Auf der großen Jubiläums-Fachausstellung für das gesamte Schuh- und Ledergerbergewerbe in Mainz, veranstaltet vom Hessischen Schuhmachermeister-Verband anlässlich seines 10-jährigen Bestehens, erhielt für normale und orthopädische Maßarbeit Herr Schuhmachermeister Hermann Talkenberger, Ramenz, die Silberne Medaille für hervorragende Leistungen.

— (Bauzen. Jubiläum.) Der evangelisch-nationale Arbeiterverein zu Bauzen feierte am 14. und 15. August 1926 sein 25-jähriges Bestehen; gleichzeitig soll die neue Vereinsjahre geweiht und ein besonderer Gottesdienst veranstaltet werden, für den, wie verlautet, Herr Superintendent Dr. Heber aus Radeberg als Festprediger gewonnen ist. Dieser ist Ehrenmitglied und Mitbegründer des obengenannten Vereins. Gleichzeitig gedenkt der Landesverein der evangelischen Arbeitervereine in Sachsen in diesen Tagen seine Hauptversammlung in den Mauern unserer alten Wendenstadt abzuhalten.

ischen Wohlfahrtsdienstes der Provinz Brandenburg, Pastor Zimmermann, in das Hochwassergebiet der Elbe nach Wittenberge begeben, um die Hilfe der evangelischen Kirche für die Opfer der Ueberschwemmung zu organisieren. Zu dem gleichen Zweck bereift in Vertretung des beurlaubten Generalsuperintendenten der Neumark Konsistorialrat D. Jordan das Ueberschwemmungsgebiet der Oder.

Die Reichstagsentscheidung über die Fürstenabfindung verschoben.

4 Berlin. Der Reichstag hat in seiner Dienstag-Sitzung die zweite Lesung des Kompromißgesetzes der Regierung zur

Bauzen. Wiedersehensfeier der ehemaligen Kriegsgefangenen in Bauzen. Selten festliche Tage von einem ganz eigenen Schwung und Zauber waren es, welche die ehemaligen Kriegsgefangenen aus ganz Sachsen und darüber hinaus im alten Budissin, der ehemaligen Hauptstadt des Markgraftums Oberlausitz, zu einer Wiedersehensfeier vereinigten. Schon der äußere Rahmen gab der 3. Gantagung der Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener von Mittel- und Ostdeutschland ein eindrucksvoll festliches Gepräge. Ein blauer Festhimmel wölbte sich über der alten armreichen Stadt, als die etwa 3000 Festteilnehmer von nah und fern, am Sonnabend ihren Einzug hielten. Goldener Sonnenschein lag über Mauern und Zinnen, das Grün der Lauffir Walden war in die Stadt gewandert, und hoch im Winde flatterten die Fahnen. Die Stadt hatte ein reiches Festkleid angelegt und würdigte damit auch ihrerseits Bedeutung und Ziele der Gantagungen, die 42 Ortsgruppen mit insg. samt 3629 Mitglieder umfaßt. Mit schmetternden Marschweifen der Reichswehrkapelle hielten die Gäste ihren Einzug. Am Vormittag hatte bereits die Gantagung mit ihren geschäftlichen Verhandlungen stattgefunden, wobei besonders der großen schwebischen Menschenfreundin Eisa Brandström gedacht worden war, die in den Heil- und Erholungsstätten Schmiedwitz bei Ramenz und Neusorge bei Borna Leib und Seele heilen half von den Wunden, die die Gefangenschaft tausenden deutscher Kriegsgefangener geschlagen. Dankbar wurde anerkannt, daß sie ihr großes Werk ganz im Sinne der Kriegsgefangenenorganisationen edel und vorbildlich durchgeführt habe. Als Gantagungsleiter wurde Köhler-Dresden gewählt; der nächste Gantag soll in Zwickau stattfinden. Den Höhepunkt der Tagung bildete der große Festkommers, der am Sonnabendabend in der Exzerzierhalle stattfand. Festlich wie die Stadt war auch die Halle geschmückt, in der sich mit zahlreichen Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden etwa 3000 Festteilnehmer von nah und fern zu einer selten festlichen und festlichen, oft von frohen Wiedersehensjubiläum erfüllten, oft aber auch von stiller Besinnung überfachten Abendstunde zusammenfanden. Alles Leid wurde lebendig, aber mit ihm auch die Erinnerung an alte Kameradschaft und darüber der Wille zu gemeinsamen Zusammenstehen und gemeinsamer Arbeit an gemeinsamen großen Zielen. Die Reichsleitung war durch Moskowsky-Berlin vertreten. Eisa Brandström sandte durch Gräfin Uexküll telegraphische Grüße. Im Mittelpunkt stand die Festsprache des Bundespräsidenten Freiherrn von Versner, der kurz, aber mutig und eindrucksvoll sprach. Er feierte die Kameradschaft und den Willen zur Einigkeit, der die Gefangenen einst in fernem Ländern durch Not und Qual geleitete, wandte sich gegen die Zerissenheit in deutschen Landen und beschwor die Teilnahm, wenigstens die Jugend davon freizuhalten. Niemals durch Haß, nur durch Liebe könne aufbauende Tat vollbracht, ein großes Ziel erreicht, ein Dauerfolg gewährleistet werden. Seinen Worten folgte rauschender Beifall. Im übrigen füllten musikalische und sonstige unterhaltende Darbietungen den Abend. Die Reichswehrkapelle konzertierte, der Lehrer-Gesangverein Bauzen sowie der wendische Gesangverein zu Radibor und die Ortsgruppen Pulsnitz und Meißen trugen zur Ausgestaltung des Abends bei. Der Hauptteil war aber dann den stillen Erinnerungen in der vertrauten Unterhaltung von Mensch zu Mensch gewidmet. Man feierte Wiedersehen. Zwar sind die Fesseln der Gefangenschaft gelöst, aber andere Fesseln drücken nicht minder. Wird auch hier die Stunde der Erlösung schlagen? Der Sonntag brachte eine Kranzniederlegung mit Gedenkfeier auf dem Ruffenfriedhof, wobei ebenfalls Freiherr von Versner die Gedenkrede hielt. Gesellschaftliche Veranstaltungen, Konzert, Ball, Besichtigungen füllten weiterhin den Tag, und am Montag beschloß ein Ausflug nach Bad Schmiedwitz zur Schöpfung Eisa Brandströms die an erhebenden Momenten reiche Tagung.

Radeburg, 29. Juni. (700-jähriges Jubiläum der Schützengesellschaft.) Die Radeburger Schützengesellschaft feiert am 3., 4. und 5. Juli das Doppelfest des 700-jährigen Bestehens und der 50-jährigen Fahnenweihe. Etwa 30 auswärtige Gilden haben ihr Erscheinen bereits gemeldet.

Wilsdruff. (Unfall beim Schützenfest.) Bei dem am Sonntag hier abgehaltenen Schützenfest wurde der letzte, gegen 7 Uhr abends abgegebene Schuß zu einem Unglückschuß. Das Geschöß verirrte sich auf noch unangelegte Weise und traf eine hier beim Postamt beschäftigte Telephonistin, welche sich auf etwa 4 Meter an die Schußbahn begeben hatte, in den Oberschenkel, in dem das Geschöß stecken blieb. Mitglieder des Roten Kreuzes sowie der sofort herbeigerufene Arzt leisteten die erste Hilfe, dann wurde die Verunglückte mittels Krankenautos dem Friedrichstädter Krankenhaus in Dresden zugeführt.

Annaberg, 28. Juni. (19. Sächsischer Tischlermeisterstag.) Vom 26. bis 28. Juni fand in Annaberg-Erzgebirge der 19. Sächsische Tischlermeisterstag statt, der über 600 Teilnehmer aus allen Teilen Sachsens zusammengeführt hatte. Nach einem glänzend verlaufenen Festkommers der zusammen mit Vorstandssitzungen den Sonnabend füllte, fand am Sonntag, den 27. ds. Mts., die 19. Jahreshauptversammlung statt, die durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Obermeister Olias-Dresden mit herzlichsten Begrüßungsworten eröffnet wurde. Geschäftsführer Lindner erstattete den Geschäftsbericht und stellte fest, daß über 3600 Tischlermeister dem Verbands angehören. Redner trat in seinen Ausführungen für eine gesunde Preiskalkulation sowie für eine systematische Schulung des Lehrlingswesens ein. Prof. Winter-Meißen entwickelte hierauf in einem tiefgründigen Vortrag seine Anschauungen über Kunst, Geschmack und Qualität im Handwerk und kritisierte vor allem die überladene und verlogene Phrase einer Vorkriegszeit in der Möbelarchitektur, die sich weder auf Zweckmäßigkeit noch auf Wohnlichkeit eingestellt hatte. Syndikus Weber-Dresden verbreitete sich über die wirtschaftliche Lage und den Existenzkampf des Tischlerhandwerks und verurteilte aufs entschiedenste die wirtschaftlichen und unrentablen Experimente des Staates und der Kammern, worunter das Finanzgebahren der Sächsischen Werke beredetes Zeugnis ablegte. Ferner kritisierte Redner die Ausbeuterpolitik im Submissionswesen sowie die unerträgliche Höhe der Real- und Mietzinsen. In dieser Hinsicht wurden auch drei Entschlüsse einstimmig angenommen. In der weiteren Aussprache ergriff Landtagsabg.

Fürstenabfindung begonnen. Nach einer langen Rede des Berichterstatters des Rechtsausschusses machte der Präsident den Vorschlag, die Generaldebatte auf die dritte Lesung zu verschieben und vorläufig nur die einzelnen Paragraphen des Gesetzes gruppenweise zu beraten. Dieser Vorschlag des Präsidenten wurde angenommen, und zwar soll für neun Gruppen je 15 Minuten Redezeit für jede Fraktion gegeben werden, wodurch die Debatte, die irgendwelche politischen Entscheidungen nicht bringen kann, immerhin auf rund 18 Stunden abgekürzt wird. Alle Parteien haben sich die letzte Entscheidung bis zur dritten Lesung vorbehalten.

Obermeister Mitschke das Wort und sprach über die Aussichten der reinen Privatwirtschaft, worauf sich die Gesundheit der deutschen Wirtschaft gründen könne. Generalsekretär Bartsch gab noch einige Aufklärungen über den Gewerbestock.

Sächsischer Landtag.

Sitzung vom 29. Juni.
Dresden. Die heutige Sitzung begann mit einem hübschen Witz. Präsident Wintler teilte mit ernsthafter Miene mit, daß der Abg. Böttcher um einen längeren Urlaub gebeten habe. Das Haus quittierte mit einem verständnisvollen Lachen, denn jedermann weiß, daß Böttcher der ihm drohenden Verhaftung sich durch Flucht nach dem Lande seiner Schmach entzogen hat. Die Kommunisten spielten dann die Enttäuschten, als der Präsident vorschlug, am 8. Juli die letzte Sitzung vor den Ferien abzuhalten, dafür aber in der nächsten Woche täglich zu arbeiten. Aus erachtet die Kommunisten und Linkssozialisten, die durch ihre sinnlos langen Neben den Fortgang der Landtagsarbeiten am meisten erschweren, verlangten eine Vorausziehung des Ferienbeginns. Sie mühten sich aber der Mehrheit fügen, und der Landtag beschloß, am 8. Juli die letzte Sitzung abzuhalten. Bei der folgenden Beratung des Erstatungsbereichs „Universität Leipzig“ kam es zu einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen Abg. Dr. Schmiede (Kom.) und dem Volksbildungsminister Dr. Kaiser. Letzterer wies die Angriffe auf die Universität energisch zurück. Beim Kapitel Staatstheater kamen in langen Neben alle die Dinge zur Sprache, die in den letzten Wochen ein lebhaftes Echo in der Presse fanden. Im übrigen wurden allerorts die hervorragenden künstlerischen Leistungen unserer Staatstheater rückhaltlos anerkannt. Besonders Volksbildungsminister Dr. Kaiser stellte sich schärfend vor Leitung und Künstler der Staatstheater und konstatierte, sowohl die Oper wie das Schauspielhaus stünden auf einer Höhe, die zum mindesten in Deutschland von keinem anderen Theater übertroffen werde. Die Einstellungen des Kapitals wurden nach der Vorlage genehmigt. Interessant war es, daß der Ausschubsantrag, der die Vorlegung einer Denkschrift über eine Umgestaltung der Generalintendanten forderte mit 42 gegen 37 Stimmen abgelehnt wurde. Für Ablehnung stimmten Deutsche Volkspartei und ein großer Teil der Sozialisten, während Demokraten, Linkssozialisten und Kommunisten sich geschlossen für die Denkschrift erklärten. Es wurde dann die Vorlage über die Aufnahme von Staatsanleihen und die Übernahme einer Staatsbürgerschaft für die Aktiengesellschaft Sächsische Werke in Dresden beraten. Bei Abschluß des Berichtes dauerten die Verhandlungen fort. Die nächste Sitzung findet Donnerstag, den 1. Juli, nachmittags 1 Uhr statt.

Das Abfindungsgesetz vor dem Reichstag

220. Sitzung, Dienstag, den 29. Juni 1926.
In der Reichstagsitzung wurde zunächst das Uebereinkommen mit Oesterreich über die Durchführung der Sozialversicherung im zwischenstaatlichen Verkehr in allen drei Lesungen angenommen, nachdem der kommunistische Abgeordnete Kadel ähnliche Abkommen mit anderen Staaten gefordert hatte.

Es folgt sodann die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die vermögensrechtliche

Auseinandersetzung zwischen den deutschen Ländern und den vormals regierenden Fürstenhäusern.

Der Abgeordnete Dr. Pfleger von der Bayerischen Volkspartei berichtete über die Verhandlungen im Rechtsausschuß. Der Präsident schlägt vor, von einer Generaldebatte abzugehen und sogleich in die Einzelberatung einzutreten. Die Generaldebatte soll erst bei der dritten Lesung stattfinden, nachdem man weiß, ob und was aus dem Gesetz in zweiter Beratung geworden ist. Der Präsident schlägt weiter vor, bei der Einzelberatung die Vorlage in neun Gruppen einzuteilen und jeder Fraktion für jede Gruppe eine viertelstündige Redezeit zuzugestehen, so daß die Beratung insgesamt 18 Stunden dauern würde.

Das Haus tritt in die

Beratung des § 1

ein, der ein Reichsbergericht für die Vermögensauseinandersetzung zwischen den Ländern und den Fürstenhäusern vorsieht. Der Sitz des Gerichts ist Leipzig. Es entscheidet in der Besetzung von neun Mitgliedern. Vier von den Mitgliedern müssen Mitglieder von ordentlichen Gerichten oder Verwaltungsgerichten sein. Abg. Dr. Barth (Dnat.) beantragt, daß vier von den Mitgliedern dem Reichsgericht, den obersten Gerichten, Verwaltungsgerichten, dem Reichsfinanzhof oder dem Reichswirtschaftsgericht angehören müssen. Die vier anderen Mitglieder dürfen nicht Parlamentarier oder Minister sein oder gewesen sein. Die Ausschussverhandlungen hätten gezeigt, daß man den Gesetzentwurf mit den Sozialdemokraten machen wolle. Man habe den Entwurf im Ausschuß weiter radikalisiert. Das Privateigentum werde der Willkür überliefert. Er tritt für ein unabhängiges Sondergericht ein, das von politischen Einflüssen frei sei. Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) beantragt, daß die Mitglieder des Gerichts vom Reichstag gewählt werden. Nunmehr begibt sich

Reichsinnenminister Dr. Rülz

zur Rednertribüne. Er betont, die Regierung stehe geschlossen hinter dem dem Reichstage vorliegenden Gesetzentwurf. Der Entwurf sei nicht unter dem Druck der Straße entstanden. Allerdings sei er auf Grund der Bekundung des Volkswillens zustande gekommen. Eine solche Frage ließe sich nur mit Konzessionen von beiden Seiten regeln. Wer das Gesetz ablehne, nehme die Verantwortung auf sich. Die Regierung müsse in einem solchen Falle die Konsequenzen ziehen. Er fährt fort, es handele sich hier sowohl um eine Rechts- als um eine staatspolitische Frage. Darum müsse der Gerichtshof eine entsprechende Zusammenlegung aufweisen. Wir hätten wohl ein Bürgerliches Gesetzbuch, aber kein Gesetzbuch über Fürstenrechte. Die Staatsumwälzung habe

G. D. A.

Nächste Monats-Versammlung
am 2. Juli im „Bürgergarten“.

Tagesordnung:

1. Eingänge.
2. Bericht über den 8. GDA-Sachsentag in Greiz
3. Tarifangelegenheiten.
4. Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht
der Vorstand

2 Mädchen

in Landwirtschaft für sofort
gesucht

Jaurisch, Gersdorf



Sie machen Eindruck,
wenn das „Letzte“ an Ihrer
Kleidung nicht fehlt. Entdeckt
das Auge des Kenners irgend einen
kleinen Mangel, so schließt er daraus
leicht auf Charakterlosigkeit. Achten
Sie deshalb besonders auf sorgfältig
geputzte Schuhe; Sie erreichen dies
mit
Nigrin
mit dem Schornsteinfeger.

Pollack's Gasthaus

Donnerstag, den 1. Juli
anlässlich meines 30jähr. Geschäftsjubiläums

Schinken in Brotteig
mit Kartoffel-Salat

Um gültigen Zuspruch bittet A. verw. Pollack

Konsum-Verein Pulsnitz

Holstein. Margarine
neu eingeführt!

Holsteinische Butterblume
Pfund nur 70 Pfg

Delikates - Holsteinlob
Pfund nur 80 Pfg.

Heute mittag verschied plötzlich und unerwartet mein geliebter Gatte, unser guter Vater
Herr Oswald Beyer
im 48 Lebensjahre.
In tiefster Trauer
Pulsnitz, Helene Beyer u. Kinder
am 29. Juni 1926
Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet Freitag, den 2. Juli 1926, 3/4 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus statt

Behandlung sämtlicher Gemüts- und Nervenleiden

wie: Nervenschwäche, Neurose, Neuralgie, Schlaflosigkeit nervöse Kopf-, Herz-, Magen- und Rückenschmerzen Sekretions- und Menstruationsanomalien, Zittern, Schwindel, Gedächtnis- und Gedankenschwäche, Melancholie Hysterie, Hypochondrie, Zwangszustände, Schreckhaftigkeit, Angstgeföhle und sonstige seelische Depressionszustände, ferner Sprachstörungen soweit dieselben nicht organisch bedingt sind, sowie alle üblen Angewohnheiten usw usw

mit Psycho- und Hypnotherapie

Nachweisbare Erfolge, selbst in verzweifeltsten Fällen

Kurt Drews, Königsbrück, Königstr. 2
Sprechstunden: wochentags 9—11 Uhr; sonst nach Vereinbarung

Buchführungsarbeiten
Abschlüsse und Bilanzen
Revisionen, Steuersachen.
Alfred Schmidt, Großbährsdorf 274

Kleinknecht
(nicht über 16 Jahre) in Landwirtschaft für sofort gesucht.
Zu erst. in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Besuchs-Karten
fertigen sauber
E. L. Försters Erben.

Die Erwerbslosigkeit in der ersten Junihälfte.
Berlin. In der ersten Junihälfte hat der Arbeitsmarkt nach der Statistik der Erwerbslosenfürsorge keine nennenswerte Veränderung erfahren. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger ist von 1 420 000 auf 1 419 000 gefallen, die der weiblichen von 324 000 auf 330 000 gestiegen, insgesamt hat eine Zunahme von 1 744 000 auf 1 749 000, d. h. um 0,3 Prozent stattgefunden.

Handel

Berliner Börse vom Dienstag.
Die unsichere Tendenz an der Nachbörse am Montag sowie die Abschwächung an der Frankfurter Abendbörse ließen die Erwartung zu, daß auch der Berliner Verkehr in schwacher Haltung verkehren würde. Für eine ganze Reihe von Papieren lagen allerdings Kaufaufträge vor, die jedoch überwiegend zu den ersten Kursen erledigt wurden. Dann schlug die Tendenz um und es trat hier und da Rückläufe ein, wodurch sich das Gesamtbild der Börse etwas freundlicher gestaltete.

Ämtliche Devisen-Notierung.

Devisen für Reichsmark	29 Juni		28 Juni	
	Geld	Brief	Geld	Brief
New York . . . 1 \$	4,195	4,205	4,195	4,205
London . . . 1 £	20,415	20,467	20,418	20,465
Amsterdam . . 100 Gld.	168,52	168,94	168,53	168,95
Kopenhagen . . 100 Kron.	111,24	111,52	111,25	111,53
Stockholm . . . 100 Kron.	112,56	112,84	112,56	112,84
Oslo 100 Kron.	92,11	92,37	92,08	92,27
Italien 100 Lire	15,20	15,24	15,25	15,29
Schweiz 100 Frcs.	81,22	81,42	81,20	81,40
Paris 100 Frcs.	11,99	12,03	12,21	12,25
Brüssel 100 Frcs.	11,83	11,87	12,02	12,06
Prag 100 Kron.	12,42	12,46	12,418	12,458
Wien 100 Schill.	59,38	59,52	59,33	59,47
Spanien 100 Pseta	68,16	68,34	67,40	67,56

1 franz. Franc 0,12 M., 1 belg. Franc 0,11 M., 1 ital. Lira 0,15 M., 1 Slotz 0,42 M.
Bankdiskont: Berlin 6% (Comard 7%), Amsterdam 3%, Brüssel 7, Italien 7, Kopenhagen 5, London 5, Madrid 5, Oslo 5%, Paris 6, Prag 6, Schweiz 3%, Stockholm 4%, Wien 7%.
Scheideisen: Bukarest 1,915 G 1,935 B, Warschau 42,11 G 42,33 B, Riga 80,65 G 81,05 B, Neval 1,117 G 1,123 B, Rowno 41,145 G 41,355 B, Kattowiz 42,11 G 42,33 B, Posen 42,11 G 42,33 B. — Noten: Gr. Polen 42,04 G 42,46 B, kl. Polen 42,04 G 42,46 B, Letten 80,10 G 80,90 B, Esten 1,105 G 1,115 B, Lit. 40,89 G 41,31 B.

Effektenmarkt.

Am Rentenmarkt ging die 4 1/2 proz. Reichsanleihe mit 0,36 nach 0,3575, die 5 proz. Reichsanleihe unter Schwankungen mit 0,4275 nach 0,42625 usw. Auch Bankaktien eher etwas schwächer. Kaliwerte abgeschwächt. Am Elektromarkt waren Abschwächungen festzustellen. Waggonaktien zogen an. Am Maschinen- und Motorenmarkt zogen Berlin-Karlsruher Maschinen um 3,25 an, während sich am Metallmarkt die Kurserhöhungen mit den Abschwächungen ungefähr die Wage hielten. Textilwerte wenig verändert.

Ämtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin vom 29. Juni. (Getreide und Mehlarten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märkischer, Juli 297, September 263—262, Oktober 263,50 bis 262, matter, Roggen, märkischer 197—201, Juli 210,50, September 207—206,50, Oktober 208—207,50, nahe Vielesung fest. Gerste, Sommergerste 194—205 (feinste Qualitäten über Notiz), inländ. Futtergerste 180—193, stetig. Hafer, märkischer 198—208, Juli 189, September 189, ruhig. Mais loco Berlin 168—170, stetig. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack (feinste Marken über Notiz) 37,50—39,50, ruhig. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack 28—29,50, fest. Weizenkleie frei Berlin 9,80—10, still. Roggenkleie frei Berlin 11,20, still. Vittoria-Erbfen 35—46, kl. Speiseerbsfen 30 bis 34, Futtererbsfen 22—27, Beluschnen 23,50—28,50, Ackerbohnen 23—25,50, Widen 33—34, Lupinen, blaue 15—17, Lupinen, gelbe 21—23, Rapstuchen 14, Leintuchen 18,80—19,20, Trodenerschneißel 10—10,80, Sojabohnen 19,50—19,80, Kartoffelflocken 21,20—21,80.

Frühmarkt. (Ämtlich.) Hafer gut 225—235, mittel 218 bis 224, Gerste gut 214—222, Futterweizen 325—330, Taubenerbsfen 32—340, Weizenkleie 107—115, Roggenkleie 116—120. Alles für 1000 Kilogramm ex Waggon oder frei Wagen hier.

Berliner ämtliche Notierung für Rauhfutter. Drahtgepresstes Roggenstroh (Quadratballen) 1,25—1,80, drahtgepresstes Haferstroh (Quadratballen) 1,20—1,65, drahtgepresstes Gerstenstroh (Quadratballen) 1,20—1,60, drahtgepresstes Weizenstroh (Quadratballen) 1,25—1,70, Roggenlangstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1,65—2, bindfadengepresstes Roggen- und Weizenstroh 1,35—1,75, Häcksel 2—2,40, handelsübliches Heu (gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Befehl mit minderwertigen Gräsern) alt 2,90—3,30, neu 2,70—3,10, gutes Heu (desgleichen nicht über 10 Prozent Befehl) alt 3,50—4, neu 3,30—3,80, Kleehen neu 4 bis 4,50. Die Preise verstehen sich als Erzeugerpreise ab märkischen Stationen frei Waggon für 50 Kilogramm in Rim.

Berliner Butterpreise vom 29. Juni. (Ämtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel.) Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten. Per Zentner 1. Qualität 163, 2. Qualität 143, abfallende Sorten 123 Rim. Tendenz: Stetig.

Magdeburger Zuckervereinpreise vom 29. Juni. Juni 14 B 13,70 G, Juli 14,10 B 13,90 G, August 14,25 B 14,15 G, September 14,40 B 14,30 G, Oktober 14,60 B 14,50 G, November 14,55 B 14,50 G, Dezember 14,65 B 14,60 G, Oktober-Dezember 14,60 B 14,50 G, Januar-März 14,85 B 14,75 G. Tendenz: Ruhig.

Ueber den Ozean.

Roman von Erich Ebenwein.
Copyright by Greiner & Co., Berlin W. 30.
Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten. (Nachdruck verboten.)

16. Fortsetzung.

„Freut mich außerordentlich, Ihre Bekanntschaft gemacht zu haben, Sir“, sagte er, ihn ein wenig beiseite ziehend, „besonders, da Sie diesen guten Kapitän ein wenig an den Ohren tikelten. Selbstverständlich ist es auch ein geheimer Wunsch der Gesellschaft, daß die „Queen Mary“ versucht, den Rekord zu brechen. Man hat es Trug auch nahe gelegt. Aber er ist ein wenig ängstlich. . . man muß ihm Mut machen!“

„Dabei will ich Sie von Herzen gern unterstützen, denn mir liegt viel daran, New York so bald wie möglich zu erreichen. Natürlich sehe ich voraus, daß alles, was man mir über die Sicherheit der „Queen Mary“ sagte, auf Wahrheit beruht?“

„Dafür garantiere ich. Haben Sie das Schiff bereits besichtigt?“

„Nein. Ich hatte dazu noch keine Zeit. Mein Reffe —“

„Ah, richtig, Sie reisen ja nicht allein. Wo ist der junge Mann?“

„In seiner Kajüte. Er ist das erste mal zur See und überhaupt nicht in bester Verfassung, da fürchtet er sehr.“

„Mr. Cartergin lachte.“

„Ausgeschlossen bei dem ruhigen Gang der „Queen Mary“! Ich bitte Sie, man merkt doch gar nicht, daß man auf dem Wasser ist! Wissen Sie was? holen Sie Ihren Messen und wir wollen einen Gang durch das Schiff machen. Das wird ihn zerstreuen und zugleich Sie beide für die absolute Sicherheit des Schiffes beruhigen.“

„Mr. Gringoir zögerte. Dann schüttelte er den Kopf. „Nein, es ist besser, wir lassen ihn jetzt in Ruhe. Im Vertrauen gesagt, Emile leidet momentan unter einer Gemütsdepression. Sein Vater — mein einziger Bruder

— der ein Bankgeschäft am Broadway besitzt, ist plötzlich schwer erkrankt. Wie ich leider fürchte, tödlich. Emile, der in London studierte, wurde telegraphisch berufen, um ihn noch einmal zu sehen und auch um dann die Leitung des Geschäftes zu übernehmen. Das alles hat ihn so niedergedrückt, daß ich, der ich mich zufällig in Geschäften in London befand, mich kurzweg entschloß, ihn zu begleiten. Dies ist auch der Grund, weshalb mir an einer raschen Ueberfahrt so viel liegt. Ich fürchte, wir könnten meinen armen Bruder sonst vielleicht nicht mehr am Leben treffen.“

„Hoffen wir das Beste! An mir sollen Sie jedenfalls einen Bundesgenossen haben. Und nun, wenn es Ihnen recht ist, wollen wir beide also das Schiff einer Musterung unterziehen.“

Die „Queen Mary“ glich wirklich einem schwimmenden Palast mit ihren zehn Decks, von denen fünf den Passagieren der ersten Klasse zugänglich waren, und ihrer ebenso gebiegenen wie luxuriösen Ausstattung, die Herrn Gringoir mehrmals Ausrufe der Bewunderung entlockte.

In Mr. Cartergin hatte er den besten Führer. Cartergin wußte einfach alles. Daß das Schiff 270 Meter lang und 28 Meter breit war, daß es 45 000 Tonnen Gehalt, 30 000 Pferdekraft hatte, momentan mit 21 Knoten Geschwindigkeit fuhr, aber 24 machen könnte, 72 Schraubendrehungen in der Sekunde mache, es aber bis zu 80 bringen könne, daß die Ladung aus 50 000 Säcken Kaffee und ebensoviele Kisten Tee bestand. Außerdem führte man etwa 100 Millionen an Diamanten und Edelsteinen mit. Mindestens ebensoviele Wert repräsentiere der Schmuck der Passagiere. Der Purser habe allein Versicherungen in der Höhe von 47 Millionen dafür abgeschlossen. Es seien eben vorwiegend reiche Leute da. In der ersten Klasse allein 650 Passagiere. Darunter viele Millionäre und sogar einzelne Milliardäre.

Cartergin nannte einige weltbekannte Namen. Auch die zweite Klasse sei mit 500 Passagieren sehr gut besetzt. Dazu kämen noch 1000 Passagiere der dritten Klasse und 160 Mann Besatzung.

Beide Herren waren in einem der elektrischen Fahrstühle, die die einzelnen Decks verbanden, bis zum Schottendeck hinabgefahren, wo Herr Gringoir sich von der

Festigkeit der Rumpfpfosten und wasserdichten Türen selbst überzeugen konnte.

Nach flüchtiger Besichtigung der Zwischendeck fuhr man über die Salon-, Schütz-, Kochnischen- und Oberdeck bis hinauf auf das Bootsdeck. Hier zeigte Mr. Cartergin seinem Begleiter den Bemüßplatz, das Theater, den Turnsaal und das Gartenrestaurant, wo an schönen Tagen die Mahlzeiten eingenommen werden sollten.

Auf Bootsdeck befanden sich außerdem die Wohnungen des Kapitäns und der Schiffsoffiziere, ein Offizierskajüte mit anschließendem Rauchzimmer, die Funkstation, das Steuerhaus und die Navigationsbrücke. Ringsum hingen an Davits die Rettungsboote.

„Die wir gottlob nicht brauchen werden und somit eigentlich nur als Verzierung ansehen können“, wie Cartergin lachend bemerkte.

Nichts aber interessierte Herrn Gringoir so sehr wie zwei hohe Masten, die die Schornsteine um etwa zwölf Meter überragten und deren Bedeutung er sich nicht erklären konnte.

„Ah. Sie haben wohl noch nie eine Marconistation gesehen“, meinte Cartergin lächelnd.

„Nein.“

„Eine wundervolle Einrichtung! Die Masten, deren Spitzen 62 Meter über der mittleren Tiefgangsklinie und 12 Meter über den Schornsteinöffnungen liegen, sind zur Aufnahme der Marconiwellen bestimmt. Aber unser Telegraphist wird Ihnen das besser erklären können. Mister Buller, bitte, kommen Sie doch mal einen Augenblick heraus und erklären Sie dem Herrn hier ein wenig Ihre Tätigkeit!“ rief er in den Verschlag hinein.

Ein junger Mann von erstem sympathischem Aussehen erschien. Cartergin stützte die Herren einander vor. Während Mr. Buller den Franzosen in sein Amtstokal führte, ließ er sich auf das Promenadendeck fahren, wo sich ein großer Teil der ersten Kajüten-Passagiere eingefunden hatte, um die herrliche Seeluft zu genießen.

Monsieur Gringoir war inzwischen ein sehr aufmerksamer Schüler. Buller mußte ihm jede Kleinigkeit erklären. Zuletzt führte er ihn in eine Office, wo sein Dolmetscher, ein Deutscher namens Behrens, gerade den Dienst versah.

(Fortsetzung folgt.)